



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 13 (1985)

DOI: 10.11588/fr.1985.0.52390

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

des Conseil International des Monuments et des Sites fungiert, von Vaubans Festungen als einer Parallele zum Theater Racines: Beide erfüllen die Kriterien der 3 Einheiten (des Ortes, der Handlung und des Stils), beide entsprechen den Symbolen von Repräsentation und Formentfaltung, die den politischen Handlungen des Ancien Régime zu Grunde lagen. Somit könnte Parents Darstellung mit ihrer semiotischen Methode Vorbild für ein auch in Deutschland wünschenswertes Interpretationsparadigma sein, das die non-verbale Quellen mit ihren symbolischen Botschaften im Sinne Roland Barthes entschlüsselt. Vaubans Schriften sind im Zeitalter der Aufklärung und der Revolution zu ihrer vollen gesellschaftspolitischen Bedeutung gelangt, wie Parent in seinen wirkungsgeschichtlichen Ausführungen von Fontenelle über Voltaire bis Carnot zeigt.

Das sorgfältig ausgewählte Bildmaterial zeitgenössischer Drucke und Festungsskizzen Vaubans sowie Aufnahmen zum gegenwärtigen Zustand seiner Festungsbauten besitzen weniger eine illustrative Funktion als einen hohen Erkenntniswert: Als Quellen zeigen sie die Bedeutung von Vaubans Werk für seine Zeit wie auch für das gegenwärtige Frankreich.

Tritt auch die geschichtliche Person weitgehend hinter das von ihr geschaffene Werk zurück, so wird doch die Tragik im Leben Vaubans deutlich: Verhaftet den Ideen der absoluten Monarchie leidet Vauban darunter, bei Ludwig XIV. zu wenig Gehör für seine Reformprojekte zu finden. Die Dialektik seines Werks, Symbole seiner Zeit und Vorzeichen eines neuen Zeitalters zu sein, spiegeln die komplexe Persönlichkeit des Marschalls.

Parents Werk kann als Modell dafür gelten, daß auch heute historische Biographie möglich ist, ohne daß die strukturgeschichtlichen Erkenntnisfortschritte der letzten Jahrzehnte aufgegeben werden müßten. Die Berücksichtigung sozialstruktureller Momente bei der Gestaltung einer Biographie erhöhen den Erkenntniswert der Analyse dieser Person, ihrer Ausgangssituation, ihrer Sozialisation, ihrer Handlungen und ihres Werks beträchtlich.

Eine solche sozialhistorisch orientierte biographische Geschichtsschreibung ist für die deutsche Geschichtswissenschaft nachahmenswert, um geschichtliche Kultur auch hier zu begründen und voranzutreiben.

Heinz SPROLL, Ludwigsburg

Beiträge zur Geschichte der frühneuzeitlichen Garnisons- und Festungsstadt. Referate und Ergebnisse der Diskussion eines Kolloquiums in Saarlouis vom 24.–27. 6. 1980, zusammengestellt von Hans-Walter HERRMANN und Franz IRSIGLER, Saarbrücken (Kommissionsverlag: Minerva-Verlag Thünnes & Nolte) 1983, 256 S., 11 Abb., 1 Beilage (Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung, Bd. 13).

Anlässlich des Jubiläums ihrer Gründung vor 300 Jahren hat die Stadt Saarlouis im Sommer 1980 in Zusammenarbeit mit mehreren Gelehrten sowie mit der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung eine wissenschaftliche Tagung ausgerichtet, deren Ziel es war, »das Entstehen von im modernen bastionären und polygonalen System befestigten Städten, die besonderen wirtschaftlichen, sozialen und verfassungsrechtlichen Probleme und Aspekte von Garnisons- und Festungsstädten im 16. bis 18. Jahrhundert und die Wirkung dieser Städte auf ihr Umland zu untersuchen« (S. 5). In zwölf Vorträgen und zahlreichen Diskussionsvoten wurde dabei erstmals die Frage, inwieweit die Festungsstadt als eigener Typ der frühneuzeitlichen Stadt zu gelten vermag, von verschiedenen Seiten her angegangen, und am Ende unternahm H.-W. HERRMANN den Versuch, eine gemeinsam erarbeitete Definition zu formulieren: »Die Festungsstadt der frühen Neuzeit ist eine modern, im bastionären oder polygonalen System befestigte Stadt mit vorwiegend militärischer Funktion, deren Festungsanlagen und Garnison vom Landesherrn unterhalten werden« (S. 228f.). Versucht man, die in dem Band etwas zufällig aneinandergereihten Beiträge zu gruppieren, so sind zunächst jene zu

nennen, die den politischen, wirtschaftlichen und biographischen Hintergrund des Themas umreißen: H. WEBER (Die französische Rheinpolitik zwischen dem Westfälischen Frieden und dem Renversement des Alliances), P. GOUBERT (Les structures fondamentales de la France de Vauban) und W. GEMBRUCH (Persönlichkeit und Werk Vaubans als »Ingénieur de France«). Entstehung, Typologie und Ende von Festungsstädten behandeln E. ENNEN in einer sehr anregenden Gegenüberstellung von befestigter Stadt des Mittelalters und Festungsstadt der Neuzeit (Die Festungsstadt als Forschungsgegenstand – die Herausbildung der Festungs- und Garnisonsstadt als Stadtyp), A. MILOBEDZKI (Les villes fortifiées en Pologne), Ph. TRUTTMANN (Fortification, Urbanisme et Architecture sous Louis XIV ou la Place de Sarrelouis dans l'œuvre des Ingénieurs Militaires), G. EIMER (Die frühneuzeitliche Festungsstadt im Licht der Kunstgeschichte) und B. VON DER DOLLEN (Residenzstadt und Entfestigung an Beispielen aus dem Rheinland). Probleme der Rechts- und Verfassungs- sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte stehen im Vordergrund der folgenden Aufsätze: H.-W. HERRMANN (Stadtrechtsgeschichtliche Aspekte einiger unter Ludwig XIV. gegründeten Festungsstädte; – mit systematischer Kommentierung einzelner Vorrechte, die in verschiedenen Stadtprivilegien immer wiederkehren), B. SICKEN (Residenzstadt und Fortifikation, Probleme und Perspektiven der barocken Neubefestigung Würzburgs), Y. LE MOIGNE (Le rôle économique des garnisons évêchoises au XVIII^e siècle d'après les exemples Metz, Sarrelouis et Verdun) und I. N. KISS (Die ökonomische und soziale Basis der Verteidigung gegen die Türken in Ungarn im 16. und 17. Jh.). Der Band bietet ein getreues Tagungsprotokoll; das bringt es mit sich, daß dort, wo ein ausgearbeitetes Vortragsmanuskript nicht vorlag, nur ein Resümee zum Abdruck gelangte (Truttmann), andererseits aber auch erweiterte Fassungen publiziert wurden (Herrmann, Sicken, Le Moigne). Nachweise werden in Form von Literaturangaben oder Anmerkungen geliefert. Den Abschluß bildet eine Zusammenfassung der Ausführungen H.-W. Herrmanns bei der im Rahmen des Kongresses veranstalteten Studienfahrt zu den ostfranzösischen Festungsstädten Metz, Verdun, Montmédy und Longwy (mit Plänen) – ein willkommenes Hilfsmittel für jeden, der sich durch persönlichen Augenschein mit der Phänomenologie der frühneuzeitlichen Festungsstadt vertraut machen will. Eine Beantwortung der nach der Schlußdiskussion noch offengebliebenen Fragen (S. 224ff.) wird man von der Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Festungsforschung e. V., die angeregt durch das Kolloquium in Saarlouis 1981 in Wesel gegründet wurde und seither jährlich getagt hat, erwarten dürfen.

Kurt ANDERMANN, Karlsruhe

Jeremy BLACK (Hg.), *Britain in the Age of Walpole*, London (Macmillan) 1984, 260 S. (Problems in Focus Series).

Sir Robert Walpole hat einem größeren Abschnitt der britischen Politik des 18. Jhs. seinen Stempel aufgedrückt. Allein die lange Dauer seiner Amtszeit als Erster Lord des Schatzamts (1715–17 und 1721–42), die gemeinhin als erste Premierministerschaft in der Geschichte des britischen Kabinettsystems gilt, hat prägend gewirkt. Die Walpole-Ära steht für Stabilität sowohl in der Innenpolitik als auch in der durch lange Friedensjahre bestimmten Außenpolitik. In einer seit vielen Jahren gut eingeführten Reihe hat nun Jeremy Black, ebenfalls seit vielen Jahren durch zahlreiche Publikationen als Kenner der Walpole-Zeit (insbesondere ihrer außenpolitischen Aspekte) ausgewiesen, einen Sammelband herausgebracht, der den Leser über Grundfragen der Epoche und neuere Forschungen zusammenfassend unterrichten will. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, nicht nur die hohe Politik und Geschichte nicht nur aus der Perspektive der Regierungszentrale zu behandeln, sondern auch den breiteren Rahmen vorzustellen; nicht nur England, sondern Großbritannien insgesamt in den Blick zu nehmen. Es finden sich Beiträge über das politische System und die Außenpolitik des Landes (Eveline